Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

70 (23.3.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 70. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 23. März **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Verfügung des königl. Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Garnison-Bauinspektion Karlsruhe:

Schwenck, Garnison-Bauinspektor, nach Magdeburg versetzt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 22. März.

51. Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Betriebsdirektor Geh. Rath Schupp.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein, Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget der Eisenbahnbetriebsverwaltung.

Abg. Wilckens hat darüber schriftlichen Bericht erstattet und empfiehlt Namens der Budgetkommission die Annahme des Etats.

In der Generaldiskussion bespricht

Abg. Schlosser einige Bestimmungen des Sommerfahrplans und wünscht, daß in der Zeit zwischen 2 und 7 Uhr Nachmittags noch ein Zug auf der Strecke zwischen Offenburg und Kenzingen eingelegt werden möchte; auch daß der letzte Zug nach dem Oberland auf verschiedenen Stationen nur zum Aussteigen, nicht aber Einsteigen halte, sei mißlich.

Abg. Klein-Weinheim fragt an, ob es nicht angängig sei, die doppelten Frachtsätze beim Gütertransport auf Staats- und Lokalbahnen zu vermeiden.

Abg. Heimburger schließt sich den Wünschen des Abg. Schlosser an und bedauert dann, daß die Regierung bezüglich des Zonentarifs eine völlig ablehnende Haltung zeige. Er lege der Regierung den Wunsch nahe, daß sie, wenn nicht mit Preußen, so doch mit den süddeutschen Bundesstaaten zwecks Herbeiführung dieses Zonentarifs in Berathung treten möge; ferner möge die Regierung die Kupirung der Fahrkarten während der Fahrt untersagen.

Abg. v. Stockhorner wünscht die Hinausschiebung des Abendzuges von Karlsruhe nach Bruchsal bis nach Schluß des Theaters.

Abg. Muser stellt sich wieder einmal als General-Anwalt der Beamten hin und bemerkt, daß er sich nur in Rücksicht auf die in Aussicht stehende Regelung der Beamtengehalte hin des näheren Eingehens auf diese Frage enthalte. Ferner bringt Redner verschiedene Klagen vor, die er mit dem Satze „Es wird behauptet, es wird gesagt ꝛc." einleitet. Die Bezahlung der im Taglohn stehenden Arbeiter bei der Hauptverwaltung sei eine zu geringe und der Dienst ein zu großer. Ferner tritt Redner diesmal für den Zugmeister, Lokomotivführer und Bremser, weiter für den Rangierer, den Expeditor und andere Beamtenkategorien ein, von denen er der Reihe nach Wünsche und Klagen vorzubringen hat.

Abg. Gerber spricht der Regierung Dank aus (Abg. Fieser ruft: Was?) für die Errichtung von Haltestellen bei dem Abendzug nach Freiburg. Ferner meint Redner, das badische Getreide werde auf den badischen Staatsbahnen theurer verfrachtet, als das ausländische. Besonders aus dem Taubergrunde seien ihm Beschwerden über die hohen Frachtsätze für Getreide zugegangen.

Abg. Wilckens bemerkt als Berichterstatter gegen den Abg. Muser, die Kommission habe es nicht für nöthig gehalten, abermals besonders zu betonen, daß sie die Frage der Aufbesserung von Beamtengehalten bis zur Berathung über den von der Regierung in Aussicht gestellten Gesetzentwurf zurückgestellt habe; es sei das selbstverständlich und auch Herr Muser hätte wohl kaum nöthig gehabt, seinerseits noch ausdrücklich eine solche Versicherung ins Land hineinzusprechen. Wenn Muser übrigens hier eine Reihe von unsicheren Klagen vorbringe und unverbürgte Angaben über die Bezahlung einzelner Bahnbediensteten mache, worüber er Seitens der Regierung Auskunft verlange, so empfehle er dem Abgeordneten doch, gefälligst erst einmal den gedruckt vor ihm liegenden Kommissionsbericht durchzulesen; er werde dort genaue statistische Angaben über die Gehaltsverhältnisse und seine Fragen beantwortet finden, darnach also die meisten seiner Klagen nicht mehr vorbringen könne. Sie seien im Kommissionsbericht ganz ausführlich erörtert und systematisch und übersichtlich zusammengestellt worden. Die Kommission habe auch ausdrücklich betont, daß sie alle berechtigten Beschwerden berücksichtigen und Abhilfe schaffen werde. Er halte sich als Berichterstatter verpflichtet, dies hier besonders hervorzuheben, damit nicht wieder nach außen hin der Anschein erweckt wird, als hätte nur Herr Muser allein ein warmes Herz für die Beamten, als träte nur er für die Interessen derselben ein. Es sei doch auffallend, daß Herr Muser den einschlägigen Theil des Kommissionsberichts bei der Vorbringung seiner Beschwerden völlig ignorirt und unbeachtet gelassen habe.

Abg. Pfefferle schließt sich den Ausführungen des Abg. Schlosser über die ungünstige Lage mancher Züge an, und befürwortet eine von Emmendingen und 28 anderen Gemeinden ausgegangene Bittschrift um günstigere Legung und Weiterführung der Lokalzüge auf der Strecke Freiburg-Emmendingen nach Herbolzheim.

Betriebsdirektor Schub bemerkt dem Abg. Schlosser, daß die von ihm gewünschte Weiterführung eines Nachmittagszuges nach Freiburg im Eisenbahnrath schon erörtert worden, die Regelung aber mit fahrplantechnischen Schwierigkeiten und finanziellen Opfern verknüpft sei. Gegen den Abg. Heimburger bemerke er bezüglich der Kupirung der Fahrscheine während der Fahrt, daß man eventuell, wenn sich das jetzt von Preußen versuchsweise eingeführte System der Bahnhofsabsperrung und der Fahrkartenkontrole bewähren sollte, diesem System näher treten werde; er fürchte aber, daß dann gleichfalls Belästigungen des Publikums nicht ausbleiben würden. Den Lokalzügen habe die Verwaltung stets große Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich in der Nähe von Freiburg. Ueber 20 Kilometer im Lokalbahnverkehr hinauszugehen, sei schwierig, aber die Regierung werde auch in Zukunft das Möglichste zur Erleichterung des Bahnverkehrs thun.

Abg. Hug bespricht in instruktiver Weise die Zonentarifreformfrage und weist auf die diesbezüglichen Ausführungen im Reichstag hin. Ferner spricht Redner die Bitte aus, für die Bahn von Ettenheim die bewilligte Summe von 120,000 M. zu erhöhen.

Generaldirektor Eisenlohr entgegnet zunächst auf die Aeußerungen des Abg. Heimburger über den Zonentarif. Die Regierung hat sich in der Frage der Eisenbahntarifreform nicht ablehnend verhalten, vielmehr ausdrücklich erklärt, daß sie sich dem Vorgehen der übrigen Staaten anschließen werde. Sie theilt allerdings die Erwartungen der Freunde des Zonentarifs nicht; sie wird deßhalb Vorsicht üben und nicht Experimente machen, die schließlich dem Lande theuer zu stehen kommen könnten. Die Regierung hat auch schon eine Anzahl Aenderungen bezüglich der Personentarife eintreten lassen; sie hat sehr wesentliche Ermäßigungen der Personentarife, z. B. im Lokalbahnverkehr eintreten lassen, und u. A. billige Arbeiterwochenkarten eingeführt, wobei für den Kilometer nicht einmal ein Pfennig gerechnet wird. Der Hinweis auf die glänzenden Resultate in Oesterreich-Ungarn kann für unsere Verhältnisse nicht maßgebend sein. In Ungarn hat z. B. ein eigentlicher Lokalverkehr, wie bei uns, bisher nicht existirt; man ist erst jetzt in Ungarn auf unsere Tarifsätze für Lokalzüge gekommen. Die Erfahrungen mit den billigen Tagen sind auch in Oesterreich nicht allzu verlockend, und es scheint sich schon jetzt eine wesentliche Strömung dagegen geltend zu machen. Wie die Kommission, so hat auch die Staatsbahnverwaltung und die Regierung ein Herz für die Beamten, und sie wird jede Erleichterung oder Aufbesserung für dieselben mit Freuden begrüßen. Eine weitere Entlastung im Dienste wird aber die Einstellung weiterer Kräfte nöthig machen und nur durch einen tiefen Griff in den Beutel möglich werden können. Abg. Muser hätte die meisten seiner Anfragen schon in dem Kommissionsbericht, dann aber auch in den Jahresberichten der Verwaltung beantwortet finden können. Die Durchschnittssätze für die Löhne haben sich darnach zwischen 2 M. 30 Pf. und 4 M. 91 Pf. bewegt, es ist auch ein starker Zudrang zu den Stellen der Bahnverwaltung vorhanden, wodurch wohl auch schon ein Beweis dafür geliefert wird, daß die Beamten durchschnittlich den Verhältnissen angemessen bezahlt werden. Etwaige weitere begründete Mißverhältnisse werden bei der Neuregelung der Beamtengehalte nach Möglichkeit beseitigt werden.

Abg. Kirchenbauer bringt einige Wünsche von Gemeinden seines Wahlkreises vor.

Abg. Birkenmayer schließt sich im Wesentlichen den Anschauungen des Abg. Muser an und bringt dann einige Wünsche aus seinen Wählerkreisen vor.

Abg. Venedey wünscht die Einlegung von sog. Vergnügungszügen Seitens der Eisenbahnverwaltung.

Abg. v. Buol meint, es wäre richtiger gewesen, wenn Abg. Muser seine vielen Klagen und Beschwerden bei der späteren Berathung des Beamtengesetzes vorgebracht hätte. Er stimme den Ausführungen des Abg. Wilckens bei, der sehr zutreffend auf die Kommissionsverhandlungen und die Haltung der Kommission bezüglich des Zonentarifs hingewiesen habe. Redner verbreitet sich schließlich noch ausführlich über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahndienst.

Abg. Muser sucht seine Berechtigung zur Vorbringung der Wünsche und Beschwerden der Beamten darzuthun; er werde sich auch in Zukunft nicht davon abhalten lassen.

Abg. Gönner vertheidigt den Standpunkt des Berichterstatters, der alle in Betracht kommenden Punkte und Verhandlungen der Kommission in seinem Bericht auf's Gründlichste dargelegt habe. Es war sein volles Recht, gegenüber den einseitigen Ausführungen des Abg. Muser auf die Kommissionsverhandlungen hinzuweisen, damit im Lande nicht ein einzelner Abgeordneter als alleiniger Vertreter bestimmter Beamtenkategorien hingestellt werde. Redner wendet sich dann gegen die in Preußen beliebte Absperrung der Bahnhöfe Behufs der Fahrkartenkontrole, die er als große Belästigung des Publikums bezeichnet und deren Einführung er unter keinen Umständen befürworten könne. Das Zurückhalten des noch im letzten Augenblick auf den in Fahrt befindlichen Zug springenden Passagiers sei gleichfalls nicht zu billigen; das Gericht habe einen Stationsvorsteher, der durch die Zurückhaltung eines solchen Passagiers, der sich dadurch eine Verletzung zuzog, wegen Körperverletzung bestraft. Weiter frage er, ob nicht die überaus geräuschvollen Signale der Dampfpfeife eingeschränkt werden könnten, die vielfach störend und belästigend wirken.

Abg. Fieser kommt auf die Frage der Herabsetzung der Personentarife zurück. Wenn man die Verbesserung des Einkommens der Eisenbahnbeamten hier einer Besprechung unterziehen und Erleichterung des Dienstes der Beamten schaffen wolle, so müsse man sich auch darüber klar sein, daß selbst die kleinste Aufbesserung oder Erleichterung bei einem Beamtenstande von etwa 11,000 Köpfen hohe Summen erfordern werde. Bei den vielen Neuerungen und Verbesserungen im Eisenbahnverkehr würden die Betriebskosten ohnehin fortgesetzt in die Höhe gehen, und da müsse man die Frage der Herabsetzung der Personentarife doch sehr genau überlegen. Die Einführung des Zonentarifs würde ein Sprung in's Dunkle sein. Es stehe der Bau der Kaiserstuhlbahn bevor, die Durchführung der Bodenseebahnen müsse gleichfalls in absehbarer Zeit angebahnt werden, und dazu sei viel Geld erforderlich. Man dürfe nicht nach der einen Seite hin fortdauernde Ausgaben machen und daneben eine Schwächung der laufenden Erträgnisse durch Herabsetzung der Personentarife beschließen wollen. Die Regierung nehme in dieser Frage einen durchaus richtigen Standpunkt ein. Redner empfiehlt weiter das Gesuch des Abg. Pfefferle um Weiterführung der Lokalzüge von Emmendingen bis Herbolzheim, und den Wunsch des Abg. Hug um Erhöhung des Staatsbeitrages der Lokalbahn Ettenheim; in der Frage der Erbauung von Lokalbahnen seien noch viele Aufgaben zu erfüllen.

Abg. Strübe macht einige Vorschläge bezüglich der Viehverwaltung.

Abg. Heimburger vertheidigt nochmals sein Verlangen nach der Einführung von Zonentarifen.

Abg. Wacker bemerkt in Uebereinstimmung mit dem Abg. Fieser, das Haus werde trotz der erhöhten Ausgaben für die Eisenbahnen nicht umhin können, noch verschiedene Eisenbahnschmerzen zu stillen und den Bau weiterer Lokalbahnen nach Möglichkeit zu fördern. Daneben werde auch der Ueberlastung eines großen Theiles der Eisenbahnverwaltung allmählig gesteuert werden müssen; eine so große Verantwortung, wie hier, laste auf keinem andern Beamten, und die Bezahlung derselben sei vielfach eine zu geringe. Die anspruchsvollsten Reisenden wollten gerade am billigsten fahren; sie stellten an die Beamten Anforderungen der unglaublichsten Art und ständen weit unter dem Bildungsgrade der zweiten Klasse und der sie bedienenden Beamten. Die Zahl der Lokalzüge zwischen Denzlingen und Freiburg sei eine ungewöhnlich große, trotzdem wünsche er einen weiteren Lokalzug zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags, vielleicht unter Verschiebung eines der vielen Nachmittagszüge.

Abg. Keller wünscht, daß der Halbeinuhrzug in Untergrombach halten möge.

Abg. Gesell kommt auf die Frage der mitteleuropäischen Einheitszeit zu sprechen und macht auf die Mißlichkeiten aufmerksam, die mit dem 1. April 1892 entstehen werden, wenn die Eisenbahnen die alte Zeitbestimmung beibehalten, im bürgerlichen Leben aber die neue Zeiteintheilung eingeführt wird.

Generaldirektor Eisenlohr erwidert, die Bahnverwaltung habe sich nicht für befugt gehalten, ihrerseits durch ein Eingreifen in diese Frage die Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung hin zu beeinflussen.

Abg. Wittum bemerkt, daß Jeder, der viel auf fremden Bahnen gereist sei, in der Kritik unserer badischen Bahnen sehr vorsichtig sein und anerkennen werde, daß dieselben zu den besten in Europa zählen. Redner bringt dann mehrere Wünsche im Interesse des reisenden Publikums vor und spricht den Wunsch aus, daß die vielen fortgesetzten Beschwerden einzelner Abgeordneten über die angeblich schlechte Bezahlung der Eisenbahnbediensteten in Zukunft doch etwas vorsichtiger vorgetragen werden sollten, und daß es richtiger wäre, solche Beschwerden in der Kommission vorzubringen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Birkenmayer und Schumann u. einem Schlußwort des Berichterstatters, worin derselbe u. A. den Wunsch ausspricht, daß sich die Regierung eingehender als bisher mit der Einführung der mitteleuropäischen Zeiteintheilung und deren Einwirkung auf die bürgerlichen Verhältnisse beschäftigen müsse, wird die Sitzung der vorgeschrittenen Zeit wegen auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 21. März.

199. Plenarsitzung.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die 3. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Abg. Dr. Brömel (dfrs.) beantragt, den Gesetzentwurf von der Tagesordnung abzusetzen. Gegen denselben sprächen erhebliche Bedenken und die Sache sei nicht so eilig, um sie nicht bis zur nächsten Tagung verschieben zu können. In der nächsten Tagung würden seine Freunde gern bereit sein, an der Verbesserung mitzuwirken.

Abg. Dr. v. Bar (dtschfrs.) schließt sich diesem Antrage an.

Staatssekretär Dr. Bosse: Etwaige Bedenken, die gegen den Entwurf sprechen könnten, seien durch die sachgemäße Berathung in der Kommission beseitigt worden. Er bitte doch, die Vorlage jetzt zu erledigen.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) spricht gleichfalls für Erledigung noch in dieser Tagung.

Abg. Dr. Bamberger (dfrs.): Mit dem dem Gesetze zu Grunde liegenden Gedanken müsse die praktische Probe gemacht werden; erweise sich das Gesetz als mangelhaft, so ließen sich die Mängel später noch jeder Zeit beseitigen. Er bitte, das Gesetz zu erledigen.

Abg. Schenck (dfrs.) schließt sich dem an. In der Kommission seien die von Dr. Brömel angeführten Bedenken zur Sprache gekommen, aber nicht für maßgebend erachtet worden.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) theilt die Bedenken Brömel's, wird zwar der en bloc-Annahme, wenn dieselbe beantragt werden sollte, keinen Widerstand leisten, aber schließlich gegen das Gesetz stimmen, obgleich auch er den Grundgedanken desselben für heilsam halte.

Bundeskommissär Geh. Oberregierungsrath Hoffmann tritt den gegen die Vorlage angeführten Bedenken entgegen.

Die allgemeine Berathung wird geschlossen und der Gesetzentwurf gegen die Stimmen einiger Mitglieder der Freisinnigen und des Zentrums angenommen.

Es folgt 2. Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften. (Berichterstatter Abg. Hartmann.)

§. 1 der Vorlage sichert die Unterstützung den Familien der aus der Reserve, Land- oder Seewehr einberufenen Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit. Die Kommission macht die Unterstützung nicht von der Bedürftigkeit, sondern einfach vom Verlangen abhängig und dehnt sie auf die Familien der aus der Ersatzreserve für die 2. oder 3. Uebung einberufenen Mannschaften aus.

Nach §. 2 der Vorlage soll die Unterstützung mindestens betragen für die Ehefrau in den Sommermonaten 20 Pf., in den Wintermonaten 30 Pf. täglich, für jede der sonst unterstützungsbedürftigen Personen 10 Pf. täglich. Die Kommission setzt die tägliche Unterstützung fest für die Ehefrau auf 30 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes am Aufenthaltsort des Einberufenen, für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen auf 10 Proz., mit der Maßgabe, daß der Gesammtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des Betrags des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigt.

Nach §. 4 der Vorlage soll von den bezahlten Unterstützungen die Hälfte der Mindestbeträge, nach den Kommissionsanträgen der volle Betrag aus Reichsmitteln erstattet werden. Als Termin für das Inkrafttreten der Vorlage schlägt die Kommission den 1. Juli 1892 vor.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Kommissionsvorschläge seien ja von großem Wohlwollen und von Menschenfreundlichkeit diktirt, aber sie nähmen keine Rücksicht auf die Lage der Finanzen. Nach der Regierungsvorlage würde der Reichskasse eine jährliche Belastung von 275,000 M. erwachsen; nach den Kommissionsvorschlägen aber würde diese Belastung auf 1½ bis 2 Millionen gesteigert. Bei der Uebertragung der Grundsätze der Kommissionsanträge auf den Kriegsfall würde sich die Belastung aber auf Hunderte von Millionen erhöhen. Er zweifle, daß die verbündeten Regierungen der Vorlage in der Kommissionsfassung zustimmen werden.

Abg. Hahn (kons.) vertheidigt die Streichung der Voraussetzung der Bedürftigkeit für das Anrecht auf Unterstützung. Die daraus erwachsende Mehrbelastung betrage nach der Berechnung der Regierung nur 130,000 M., welcher Betrag sich noch dadurch vermindern werde, daß ein Theil der Familien der Eingezogenen die Unterstützung nicht beanspruchen werden.

Abg. Singer (Soz.) bedauert die Haltung der Regierung gegenüber den Kommissionsbeschlüssen. Die Kommission habe kein besonderes Wohlwollen bekundet, sondern nur ihre Pflicht gethan, als sie an Stelle der Bettelpfennige der Regierungsvorlage einen Betrag setzte, der die Familien der Eingezogenen doch einigermaßen vor Noth schützt.

(Vizepräsident Graf Ballestrem rügt den Ausdruck „Bettelpfennige" der Regierungsvorlage gegenüber.)

Wenn man in Preußen 10 Millionen für einen Dombau aufwende, wenn man zur Entschädigung für die bisher steuerfreien Reichsunmittelbaren, für Ablösung der Stolgebühren, für Kolonialzwecke ꝛc. Geld habe, sei es unbegreiflich, daß die Regierung hier finanzielle Bedenken anführe. Wenn ein Krieg, wie der vorige, mit 5 Milliarden Kriegsentschädigung ende, könne es auf ein paar Millionen nicht ankommen, um die Familien der eingezogenen Mannschaften zu unterstützen. Uebrigens gelte auch hier das Wort: „Bange machen gilt nicht." Die Regierung werde auch hier nicht gegen den Strom schwimmen.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze seien s. Z. selbst vom Reichstage anerkannt worden. Inzwischen habe sich nichts ereignet, was eine solche Erweiterung, wie sie die Kommission vorschlage, nöthig mache. Von einem Almosen, das die Familien der Einberufenen erhalten sollten, könnte keine Rede sein; es handle sich um Zuständigkeiten. Die Meinungsverschiedenheit bestehe lediglich über das Maß derselben.

Abg. v. Schalscha (Zentr.) beantragt, daß den Unterstützungssätzen der ortsübliche Tagelohn am Wohnorte (nicht Aufenthaltsorte) des Einberufenen zu Grunde gelegt werde.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) befürwortet die Kommissionsbeschlüsse und wird auch vor der dadurch entstehenden Mehrbelastung nicht zurückschrecken. Durch die Aufnahme der Voraussetzung der Bedürftigkeit in die Vorlage gewinne es allerdings den Anschein, als handle es sich um eine Art Armenunterstützung; das müsse vermieden werden.

Abg. Orterer (Zentr.) befürwortet die Kommissionsvorlage. Die finanziellen Bedenken seien bereits in der Kommission eingehend erörtert worden. Die in der Vorlage enthaltenen Unterstützungssätze seien zu gering, um die Familien der Eingezogenen vor Noth zu schützen. Redner wendet sich schließlich gegen den Antrag von Schalscha.

Abg. Gamp (Reichsp.) hat schwere Bedenken gegen die zu §. 2 von der Kommission gefaßten Beschlüsse und gibt denselben gegenüber der Regierungsvorlage den Vorzug. Durch dieses Gesetz würde allerdings das Maß der Unterstützung der Familien im Kriege präjudizirt und welche Mehrausgaben würden dann schon im Falle einer Mobilmachung erwachsen, die noch keinen Krieg im Gefolge zu haben brauche.

Abg. Hinze (dfrs.) vertritt die Kommissionsanträge. In heutiger Zeit kämen Mobilmachungen ohne Krieg nicht vor. Wenn es an Geld fehle, könne man ja noch nachträglich etwas vom Militäretat abstreichen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wild-kons.) stimmt für die Regierungsvorlage. Das Wort „auf Verlangen" sei zwecklos, und was die Unterstützungssätze anlange, so seien in der Vorlage doch nur Mindestsätze.

Abg. Dr. Osann (nat.-lib.) beantragt einen neuen Paragraphen, wonach die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen nicht verpfändet, noch an Dritte abgetreten werden können, auch keiner Art von Zwangsvollstreckung unterliegen.

Die Vorlage wird unter Ablehnung des Antrags Osann in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die von den Abgg. Möller, Roesicke und Genossen eingebrachte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, welche dem Bundesrath die Befugniß gibt, die Zahl der Stellvertreter der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf je 6 zu erhöhen, wird nach kurzer Berathung zur demnächstigen 2. Lesung gestellt.

Schließlich werden noch einige Wahlprüfungen erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, 12 Uhr: Wahlprüfungen, Bittschriften.

Deutsches Reich.

†† **Karlsruhe**, 22. März. Der 300jährige Geburtstag Comenius', der am 28. März d. J. wiederkehrt, wird sich zu einem allgemeinen Erinnerungstag für den Begründer der neueren Erziehungslehre gestalten. Wenn es noch vor Jahresfrist den Anschein hatte, als ob die Feier sich wesentlich auf die Schulen und die Lehrer beschränken werde, so steht es heute fest, daß das Interesse für den großen Mann weit hinaus über die Kreise der Lehrervereine und der Schulen unter allen Gebildeten Boden gewonnen hat, und wenn auch die Gymnasien, Seminare, Volksschulen u. s. w. ihre Sonderfeier haben werden, so sind doch daneben in der Mehrzahl der größeren Städte Festausschüsse zusammengetreten, die gleichzeitig eine allgemeine Feier, sei es im Saale des Rathhauses (wie zu Berlin, Prag, Zürich u. s. w.), sei es in der Aula der Universität (Heidelberg, Jena, Münster u. s. w.) oder an anderen geeigneten Stellen, veranstalten werden. Und nicht bloß in Deutschland wird des Tages gedacht werden, sondern alle gebildeten Länder Europas und Amerikas nehmen mit mehr oder weniger Eifer daran Theil. So wird sich das Jubelfest in einer streiterfüllten Zeit in erfreulichstem Sinne zu einem Friedensfest gestalten.

♂ **Berlin**, 21. März. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vergütung des Cacaozolls bei der Ausfuhr von Cacaowaaren zugegangen. — Die Freikonservative Partei feierte heute den Tag ihres 25-jährigen Bestehens durch ein Festmahl im Kaiserhofe. — Die Schuldeputation in Berlin hat beschlossen, eine neue Verläumdungsklage gegen den Rektor Ahlwardt einleiten zu lassen.

Berlin, 21. März. Die Kreuzzeitung macht ihrem großen Zorn über die neue Wendung in Preußen in folgender Weise Luft: Vor Allem sind wir überzeugt, daß die allgemeinen Folgen dieser jüngsten Ministerkrisis sich für die Krone, wie für den preußischen Staat verhängnißvoll erweisen müssen. Es ist eine Heuchelei, wenn die Post heute, wenn auch unter dem Deckmantel eines begeisterten Lobhymnus auf seine staatsmännische Veranlagung, dem Kaiser allein die Initiative und damit die Verantwortung für die Vorgänge der letzten Tage zuschreibt. Wir bleiben dem gegenüber bei unserer schon in der Sonntagsmorgennummer ausgesprochenen Behauptung, daß unehrliche Rathgeber, die sich dem Monarchen als politische Beichtväter aufdrängen, den Kaiser über die wahre Lage und Stimmung im Lande getäuscht haben. Sie tragen die Verantwortung für die hoch bedauerliche Thatsache, daß in diesen Tagen die preußische Regierung vor dem Ansturm des neupreußischen und süddeutschen Liberalismus in einer die Grundlagen des ganzen preußischen Staates ent-

scheidend berührenden Frage kapitulirt hat. Daß dabei auch sogenannte Konservative betheiligt sind, indem sie dem Monarchen vorgelogen haben, daß selbst die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht bereit sei, dem Grafen v. Zedlitz unter allen Umständen zu unterstützen, ist leider Thatsache, kann aber an unserm Gesammturtheil nichts ändern. Wahr bleibt trotz Alledem und läßt sich aus der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses beweisen, daß die Konservativen in dieser Frage recht eigentlich das Altpreußenthum gegenüber dem süd- und westdeutschen Liberalismus vertreten haben, und daß sie in dieser Vertretung nicht einen Augenblick ernstlich wankend geworden sind. — Wen die Kreuzzeitung unter dem unehrlichen Rathgeber und dem politischen Beichtvater versteht, ist kein Geheimniß. Man weiß, daß Herr v. Helldorff die Entscheidung des Kaisers stark beeinflußt hat und ihn trifft jetzt der Zorn der Kreuzzeitungspartei. Auch eine Denkschrift Goßler's soll Eindruck auf den Kaiser gemacht haben.

* **Berlin**, 21. März. Generaladjutant General der Kavallerie Graf Brandenburg ist gestorben.

* **Essen**, 21. März. Die Rhein.-Westf. Ztg. bezeichnet die Meldung, wonach der Bochumer Gußstahlverein nur noch wenig beschäftigt sei und Ende April große Arbeiterentlassungen zu befürchten seien, als unrichtig. Die vorliegenden Bestellungen sicherten ein ganzes Jahr dem Verein vollauf Beschäftigung. Von Arbeiterentlassungen sei keine Rede.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. März. Die Sommerreisen der Königin von Griechenland nach St. Petersburg und des Kronprinzenpaares nach England unterbleiben aus Rücksicht auf die politische Lage in Griechenland. — Der Kronprinz Konstantin übernahm das Kommando der Armeedivision in Athen.

Belgien.

Brüssel, 21. März. Bürgermeister Buls erhielt einen anarchistischen Drohbrief, worin die Sprengung des Brüsseler Rathhauses angekündigt wird; die Polizeiwachen sind verstärkt; die Regierung ordnete die militärische Bewachung aller öffentlichen Gebäude an.

Rußland

* **St. Petersburg**, 21. März. Nach amtlicher Veröffentlichung werden die ausländischen Gaben für die Bevölkerung der vom Mißwachs betroffenen Gegenden zollfrei durchgelassen, wenn dieselben an die Provinzialbehörden oder lokalen Hilfskomites adressirt sind.

Griechenland.

Athen, 21. März. Der neue Finanzminister hat im Ministerrath ein Budgetprojekt vorgelegt, nach welchem die Einnahmen und Ausgaben des Staates in der Höhe von je 90 Mill. Drachmen in's Gleichgewicht gebracht werden sollen. Behufs Durchführung dieses Projektes schlägt der Minister eine Reihe von zum Theile sehr einschneidenden, aber immerhin realisirbaren Reformen vor.

Baden.

R. **Karlsruhe**, 21. März. Der Verein der Finanzassistenten im Großherzogthum Baden hat gestern dahier seine diesjährige Generalversammlung abgehalten, die aus allen Theilen des Landes äußerst zahlreich besucht war und ein schönes Zeugniß für die Einigkeit und Kollegialität, die in dem Verein herrscht, ablegte. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden fast durchweg mit Einstimmigkeit zur Erledigung gebracht. Der Verein kann auf ein geschäftsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr zurückblicken, das für die Zukunft zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Seiner Aufgabe, die Standesinteressen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern, ist der Verein in hohem Maße gerecht geworden, wie er auch nach Kräften für die Weiterbildung und die Ausbildung der jüngeren Kollegen Sorge getragen und so auch die Interessen des Staates selbst fördert, indem er demselben tüchtige Beamte zuzuführen bestrebt ist. Aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß der Verein schon über eine stattliche Bibliothek verfügt, wofür bis jetzt schon über 500 Mark verausgabt wurden. Die Mitgliederzahl ist auf 412 gestiegen, so daß der Verein jetzt mit wenigen Ausnahmen sämmtliche Standesgenossen umfaßt. Bei der Wahl des Gesammtvorstandes wurden die Herren Revisor Krieg als Zentralvorstand, Revisor Braun, Revisionsassistent Höllischer, Oberbuchhalter Kopp, Geistl. Verwalter Ludin und Revisor Riedle als Beiräthe, sowie Finanzassistent Leutz als Schriftführer wieder gewählt, während Herr Katasterinspektor Gaßmann aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hat und an Stelle des Kassiers Herrn Riegel, der ebenfalls zurückgetreten, Herr Finanzassistent Glutsch zum Kassier erwählt wurde. Wegen der erheblichen Vermehrung der Mitgliederzahl hat sich auch eine Vermehrung der Beiräthe als nothwendig erwiesen, und es wurden demgemäß die Herren Revisoren Diehl, Münchbach, Albicker, Steigert, Auer und Katasterkontrolassistent Schuhmann zu Beiräthen gewählt. Sodann wurde dem Zentralvorstand Herrn Krieg für seine umsichtige und erfolgreiche Leitung des Vereins der Dank der Versammlung ausgesprochen und als Anerkennung ein künstlerisch ausgestattetes Ehrendiplom überreicht. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Offenburg bestimmt. Auch diese Generalversammlung hat, wie schon die vorjährige, den Beweis erbracht, daß der Finanzassistentenverein sich hohe und ideale Aufgaben gestellt hat, und daß er in seinen Bestrebungen die begeisterte Unterstützung seiner Mitglieder findet. Möge daher auch der Verein auf der betretenen Bahn weiterwandeln, im Interesse des Staats wie auch zum Wohle der Mitglieder. Der Erfolg kann nicht ausbleiben.

✕ **Heidelberg**, 21. März. In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des ev.-protestantischen Missionsvereins sprach Superintendent Dr. Spinner, welcher lange Jahre in Japan als Missionär thätig war, in äußerst anziehender Weise über die Fortschritte der protestantischen Mission in Japan. — Im kaufmännischen Verein hat Herr Wegner einen sehr hübschen Reuter-Abend veranstaltet, an dem u. A. Geh. Hofrath Schröder, der dem Dichter sehr nahe gestanden, interessante neue Mittheilungen über denselben machte. — Im Stadttheater ist ein neues Lustspiel „Barfüßige Fräulein" zur Aufführung gekommen, das von Seiten des Publikums eine recht freundliche Aufnahme fand.

= **Vom Kaiserstuhle**, 21. März. Gestern Nachmittag fand in Jechtingen eine Besprechung wegen Anschluß der Landwirthe an den mittelbadischen Bauernverein statt. Die Versammlung war ziemlich stark besucht. Ob sich schon Mitglieder zur Aufnahme meldeten, ist ums bis jetzt noch nicht bekannt. Der eigentliche Zweck solcher Verbindungen dürfte dem Leser zur Genüge aus den zahlreichen Erörterungen der liberalen Presse bekannt sein. — Gegenwärtig haben wir das prachtvollste Frühlingswetter, die warme Witterung hat einen längern Aufenthalt der Influenza unmöglich gemacht und die Zahl der Kranken nimmt mit jedem Tage rasch ab. In den Reben herrscht reges Leben. Das Aussehen des Rebstocks ist ein gesundes, und wenn man auch hin und wieder schwaches Holz antrifft, so läßt sich doch im Allgemeinen, wenn die Jahreswitterung einigermaßen günstig wird, aus dem jetzigen Stande des Weinstockes auf einen ordentlichen Herbst schließen. Die warmen Tage haben aber auch mancher holzarmen Familie aus der Verlegenheit geholfen; denn bei den gegenwärtig hohen Holzpreisen ist das Feuerungsmaterial ein gewichtiger Faktor in der Rubrik der Familienausgaben. Ueberstiegen ja doch bei den in letzter Zeit in den verschiedenen Ortschaften abgehaltenen Steigerungen die Preise oft mehr als das Doppelte des Anschlages. Wir wollen hoffen, daß mit dem heutigen Tage, als dem Frühlingsanfang, die warme, sonnige Witterung ihren Posten fortan behauptet und nur den später nachfolgenden heißen Sommertagen Platz macht, damit der „ukünftige 1892er in Maß und Güte alle seine Brüder dieses Jahrhunderts übertreffe. Das wird alsdann den Kaiserstühlern lieber sein, als alle Wohlthaten des Bauernvereins.

□ **Schopfheim**, 20. März. Endlich scheint der Frühling mit seinem Einzug Ernst zu machen. Seit einigen Tagen scheint die Sonne so kräftig, daß man die rauhen Tage, die uns der März im Anfang brachte, vergessen könnte, wenn uns nicht die hohen Holzpreise nachdrücklich an dieselben erinnerten. Das halbe Klafter buchenes Scheitholz erzielte im Walde 22—25 M. Rechnet man noch Fuhrlohn und die Kosten der Aufbereitung dazu, so dürfen wir über billige Heizung im Wiesenthale, der „theuersten Ecke des Badener Ländchens", gerade nicht klagen. Die rauhen Märztage waren auch den Wintersaaten nicht gerade förderlich. Besonders der Reps hat ziemlich gelitten. Auch die Imker klagen, daß manches „Volk" den Winter nicht überdauerte, sondern bereits zu den „Todten" zu zählen ist. Hoffen wir, daß ein schöner Frühling und gedeihliches Sommerwetter wieder gut machen, was der böse Winter, namentlich der März mit seinem rauhen Wetter, verschuldete.

⋈ **Radolfzell**, 21. März. Unsere neuorganisirte Stadtmusik gab gestern ihr erstes Konzert. Wie groß hier das Interesse an einer guten Musik ist, zeigte sich dadurch, daß trotz des herrlichen Wetters die Konzerträume in der Hölle vollständig besetzt waren. Die Leistungen wurden allgemein als trefflich anerkannt.

* **Aus Baden**, 22. März. Hauptlehrer Bossert in Niedereggenen begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Die Strafkammer in Freiburg verurtheilte mehrere ungehorsame Wehrpflichtige zu 200 M. Geldstrafe, event. 40 Tagen Gefängniß. — Der Vogel- und Geflügelverein in Villingen beschloß die Errichtung einer Brieftaubenabtheilung. — Die Nachricht von der in Brüssel erfolgten Verhaftung des vor etwa 12 Jahren durchgebrannten Sparkassenrechners Leopold Ilg von Oberkirch, sowie von seiner Auslieferung bestätigt sich, wie dem Ort. Boten neuerdings geschrieben steht, doch.

Verschiedenes.

Koblenz, 21. März. Sekondeleutnant Salisch des Infanterieregiments Nr. 28 erstach heute Nacht in der Rheinstraße den Kaufmann Weimann, der nach einem Wortwechsel einen Stockhieb nach dem Kopf des Offiziers geführt haben soll. Die Ursache des Zusammenstoßes ist angeblich Eifersucht. Der Leutnant stellte sich der Behörde.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 21. März. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 4—. —4.50 M., d. Pf. 04—05 Pfg.; Eier das Hundert 6.— —7.50, d. Stück — Pfg.; Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 12—15 M., d. Pfd. 0—00 Pfg.; Birnen d. Ztr. 15.00—20.00 M., d. Pfd. Gänse das St. 0.00—00.00 M.; Weißkraut per Kopf 12—15 Pfg.; Zwiebeln d. Pfd. 07—08 Pf.; Sellerie d. Kopf 08—12 Pf.; Kirschen d. Pfd. —.— Pf.; Gurken das Stück 00—00 Pf.; Rothkraut d. Kopf 15—25.

Mannheim, 21. März. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 2.50—3.00 M., Kleeheu der Ztr. 3.00—3.50 M., Kornstroh der Ztr. 2.50—3.00 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.80—2.00 M.

Mannheim, 21. März. (Fischmarkt.) Bräsem 40 Pf. d. Pfund, Hecht 1.30 das Pfund, Barsch 80 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

* **Magdeburg**, 21. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92% Proz. 18.75, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rend. 17.85. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 15.35. Matt, Preise meist nominell. Brodraffin. I. 29.50. Brodraffin. II. 29.25. Gem. Raffinade mit Faß 29.50. Gem. Melis I. mit Faß 27.75. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für März 13.75 G., 13.80 Br., für April 13.85 bez., 13.85 Br., für Mai 13.95 bez. u. Br., für Juni 14.07½ G., 14.12½ Br. Matt.

♀ **Paris**, 21. März. (Viehmarkt von La Villette.) Langsam und schwierige Umsätze für Großvieh und Hämmel, gutes Geschäft für Schweine, sehr schlechtes für Kälber. Es waren zugetrieben: Ochsen 2553, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.36, 3. S. 1.14; Kühe 667, Preise: 1. S. 1.44, 2. S. 1.28, 3. S. 1.00; Stiere 221, Preise: 1. S. 1.26, 2. S. 1.16, 3. S. 0.98; Kälber 1224, Preise: 1. S. 1.74, 2. S. 1.54, 3. S. 1.34; Hämmel 11,752, Preise: 1. S. 1.94, 2. S. 1.76, 3. S. 1.56, Schweine 2741, Preise: 1. S. 1.42, 2. S. 1.38, 3. S. 1.32.

* **Amsterdam**, 21. März. Bankazinn 54½, Billitonzinn 54.

* **New-York**, 21. März. Baumwolle in New-York 6 10/16, ditto in New-Orleans 6¼. Baumwolle für Juni 6.68, für Juli 6.77, Baumwollezufuhr vom Tage 10,000, Ausfuhr nach Großbritannien 5000, Ausfuhr nach dem Festlande 5000.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 22. März. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr bog ein mit Schutt beladener Wagen von der Durlacher in die Kaiserstraße ein, als die 63 Jahre alte Christian Klenert Ww. von Durlach kurz vor den Pferden noch über die Straße gehen wollte, die Pferde warfen die Frau um, der Wagen fuhr über dieselbe, wodurch ihr das rechte Bein unterhalb des Knies gebrochen und das linke gequetscht wurde, so daß sie mittelst einer Bahre in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

✳ **Karlsruhe**, 22. März. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 291 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. März. Im Prozeß wider Pasch und sieben Genossen wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes, des deutschen Gesandten in Pecking und anderer Gesandtschaftsbeamten erkannte heute der Gerichtshof auf Einstellung des Verfahrens gegen sämmtliche Angeklagte wegen örtlicher Unzuständigkeit.

* **Berlin**, 22. März. Voraussichtlich wird die Ministerkrisis demnächst ihre Lösung dadurch finden, daß Caprivi Reichskanzler und preußischer Minister des Auswärtigen bleibt, aber als preußischer Ministerpräsident zurücktritt, Graf Zedlitz das Amt als Kultusminister niederlegt.

* **Berlin**, 22. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Alles, was in den gestrigen Abendblättern über die Ministerkrisis vorliegt, trage offenkundig den Stempel der Kombination. Eine zuverlässige Auskunft über allenfalls schon gefaßte Entschließungen liege bis zum gegenwärtigen Augenblicke nicht vor. — Die Nationalzeitung sagt, die Entlassung des Grafen Zedlitz sei eine Thatsache. Derselbe habe sich bereits von seinen bisherigen Kollegen im Staatsministerium verabschiedet, um nach Karlsbad abzureisen. Die Nationalzeitung erfährt ferner: Der Justizminister habe die Staatsanwälte angewiesen, Anklagen wegen Majestätsbeleidigung gegen die Presse nur nach vorhergehender Genehmigung des Ministers zu erheben.

* **Haag**, 22. März. Die Regierung erklärt in Beantwortung des Berichts der Sektionen der 2. Kammer über das Schlußprotokoll der Antisklavereiakte: Die nur partielle Ratifikation Frankreichs erscheine ausreichend gerechtfertigt im Hinblick auf die große Bedeutung des Gelingens der Antisklavereiakte. Indem Frankreich die Beobachtung des Vertrages auf dem Meere unter französischer Flagge überwachen wolle, fühle sich dasselbe durch Artikel 9 der Berliner Kongoakte und das Uebereinkommen mit England von 1867 gebunden.

* **Rom**, 22. März. Der schweizerische Gesandte übergab dem Ministerpräsidenten Rudini die Antwort auf die letzte italienische Note. Die Schweiz nimmt die letzten italienischen Vorschläge, betreffend die Baumwollzölle, an.

* **Athen**, 22. März. Der Ministerrath berieth die Maßregeln über die künstliche Goldhausse. Es verlautet, Goldtermingeschäfte würden verboten. Goldagio 53 Proz.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. (Anfangskurse. 1.26.) Kreditaktien 263¾, Staatsbahn 243⅞, Lombarden 73⅜, Galizier —.—, Aegypter 96.90, Ungarn 92 —, Diskonto-Kommandit 175.40, Gotthardaktien 132.50. Fest. — Wenigreinnahme der Südbahn 47,990 f.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. (2 U. 15 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.90, ditto auf London 20.417, ditto auf Paris 81.166, ditto auf Wien 171.70, Priv.-Dist. 1⅝, Napoleons 16.22. Kreditaktien 263⅜, Dist.-Komm. 178.60, Schweiz. Nordost 105.60, 60r Loose 123.20, Mittelmeer 89.50, Türken 19.50, 4% prozent. Portugiesen 85.70, bad. Zuckerfabrik 55.80. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. (3 U. — M.) 3proz. Reichsanleihe 84.80, 4proz. Reichsanleihe 106.70, 4proz. preuß. Konsols 106.35, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.25, ditto in Mark 104.45, österr. Goldrente 94.80, österr. Silberrente 80.—, 4proz. ungar. Goldrente 92.10, 1880er Russen 92.—, 2. Orientanleihe 64.20, Italiener 87.30, Aegypter 96.70, Spanier 59.30, Zolltürken 58.40, Serben 77.50, Elbthal 198¾, hess. Ludwigsbahn 108.60, Basler Bankverein 118.10, Handelsgesellschaft 128.80, Darmstädter Bank 124.40, Deutsche Bank 153.90, Dresdener 131.20 Länderbank 171.—.— Nachbörse. Kreditaktien 263⅝, Dist.-Komm. 178.60, Staatsbahn 243⅝, Lombarden 73⅜, Westeregeln —.— Still.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. (5 U. 40 M.) Kreditaktien 263½, Staatsbahn 243 3/16, Lombarden 72½, Dist.-Komm. 178.40, Aegypter 96.90, Ungarn —. Geisenk. 134.—, Italiener —.—. Gotthard —.—. Fest.

* **Berlin**, 22. März. (2 U. 20 M.) Kreditaktien 170.—, Staatsbahn 122.40, Lombarden 40.30, Diskonto-Kommandit 178.60, Marienburger 56.70, Dortmunder 53.40, Laurahütte 101.40, russ. Noten 205.—, neue 3proz. Anleihe von 1892 84.70.

* **Berlin**, 22. März. (Börse. 2 U. 20 M.) Auf belangreiche Abgaben erfolgten in Banken, Montanwerthen und heimischen Bahnen zahlreiche Deckungen. Fonds gebessert, besonders in Italienern fanden starke Rückkäufe statt. Russen fest. Dortmunder Union 53.40 Kassa, 52.80 Ultimo.

* **Berlin**, 22. März. (Schlußkurse. 5.50.) Dist.-Komm. 178.40, Dortmunder 52.80, Bochumer 109.50, Baseler—.

* **Wien**, 22. März. (Vorbörse. 10 U. 34 M.) Kreditaktien 307.62, Marknoten 58.30, 4% Ungarn 107.30, Staatsbahn 279.50, Lomb. 82.50, Galizier —.—. Fest.

* **Paris**, 22. März. (3 Uhr — M.) 3proz. Rente 96.27, Spanier 59—, Banque Ottom. 545.—, Türken 19.50, Ungarn —.

* **Paris**, 22. März. (5 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 96.27, 3pr. Portugiesen 25⅝, Spanier 58⅜, Türken 19.45, Banque ottom. 542, Ungarn —.—, Rio Tinto 458.—, Banque de Paris 612.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Donnerstag, den 24. März, Vorm. 9 Uhr, 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget der a. Eisenbahnbetriebsverwaltung, b. Bodenseedampfschifffahrtsverwaltung, c. über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1892 und 1893, Berichterstatter Abg. Wilckens.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
22	8	Mullaghm.	780	N	mäßig	wolkig	6
	8	Aberdeen	776	NW	schwach	heiter	4
	8	Christiansd	765	W	stürmisch	Schnee	2
	8	Kopenhag.	768	SO	leis. Zug	Nebel	1
	8	Stockholm	766	SW	leicht	wolkenlos	1
	8	Haparando	756		still	bedeckt	—10
	8	Petersburg	766	NW	leis. Zug	Dunst	— 4
	8	Moskau	767	NW	leis. Zug	bedeckt	— 1
	8	Cork	778	NNW	leicht	heiter	7
	8	Cherbourg	771	N	frisch	Dunst	6
	8	Helder	770	NNO	leicht	Nebel	3
	8	Sylt	768	N	leicht	halb bed.	3
	8	Hamburg	768	OSO	leicht	wolkenlos	4
	8	Swinemde.	769	SSO	schwach	wolkenlos	2
	8	Neufahrwj	770	S	leis. Zug	wolkenlos	1
	8	Memel	771	SSO	leis. Zug	wolkenlos	1
	8	Paris	769	NW	leicht	Regen	8
	8	Münster	768	N	leicht	halb bed.	3
	8	Karlsruhe	770	SO	leis. Zug	halb bed.	3
	8	Wiesbaden	770	SO	leis. Zug	halb bed.	3
	8	München	771	SW	schwach	wolkenlos	4
	8	Chemnitz	770	S	leicht	wolkenlos	4
	8	Berlin	770	S	leicht	wolkenlos	3
	8	Wien	772		still	wolkenlos	0
	8	Breslau	771	SO	leis. Zug	Dunst	2
	8	Ile d'Aix	769	NNW	schwach	Nebel	8
	8	Nizza	771	O	leis. Zug	wolkenlos	9
	8	Triest	771	ONO	frisch	wolkenlos	12

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern ganz wesentlich umgestaltet. Das barometrische Maximum, welches bisher der Hauptsache nach im Nordosten gelegen war, hat sich südostwärts auf das östliche Mitteleuropa verlegt, ein zweites sehr intensives Maximum hat sich im Nordwesten ausgebildet und zwischen beiden hindurch zieht sich über Nordfrankreich, die Niederlande und Nordwestdeutschland hinweg bis nach Skandinavien eine Furche geringen Druckes, welche für Frankreich den Eintritt von Regenwetter verursacht hat. In Deutschland ist das Wetter zwar noch heiter und warm, doch läßt das raschere Fallen des Ortsbarometers und das Auftreten von Cirruswolken darauf schließen, daß der niedrige Druck seine Herrschaft, wenn vielleicht auch nur langsam, ostwärts ausdehnt; es ist daher wahrscheinlich, daß die Bewölkung morgen zunimmt, daß sich später Niederschläge einstellen und die Temperatur zurückgeht.

Geboren.

Karlsruhe, 19. März. Josef, V. Otto Bachmann, Glaser; Hilda Elise, V. Josef Götz, Schuhmacher; Maria Mina, V. Christian Essig, Fabrikarbeiter. — 20. März. Karl Eugen Heinrich, V. Eugen Skrobzki, Oberfeuerwerker; Eugenie Theresia, V. Konstantin Kammerer, Bäckermeister. — 21. März. Ottilie Elisabethe, V. Heinr. Mössinger, Schreiner; Emma Nanni, V. Wilh. Jung, Schlossermeister; Heinrich Christian, V. Christian Horn, Maurer.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 21. März. Jäger, Friedrich, von Leopoldshafen, Schmied hier, m. Elisabetha Kinzinger v. Schönau.

Eheschließungen

Karlsruhe, 22. März. Rühle, Karl, von Untermutschelbach, Schuhmacher hier, mit Leopoldine Graf von Singen; Berney, Moritz, von Eversheim, Weinhändler in Mainz, mit Thekla Homburger von hier.

Gestorben

Karlsruhe, 21. März. Fuchs, Joh., Kassier, 33 J.; Lutz, Johann, Stadttaglöhner, 43 J.
Ettlingen, 20. März. Buhl, Elisabeth, 29¾ J.
Freiburg, 18. März. Hug, Fridolin, Privat, 52½ J.
Heidelberg, 20. März. Dengel, Cäcilie, 38 J.
Konstanz, 20. März. Bandel, Joh. Baptist, 85 J.
Lahr, 20. März. Müllerleile, Hermann, 26 J.
Mannheim, 20. März. Küpper, Anna, geb. Schaeff.
Schopfheim, 21. März. Ekardt, Karl Ernst, Rentner aus Frankfurt a. M.
Thiengen, 20. März. Hindelang, Sofie, geb. Thoma.
Tüllingen, 21. März. Haaß, Amalie Karoline, geb. Geisert, 27 J.
Ueberlingen, 20. März. Mayer, Fanny, geb. Göttle.
Villingen, 20. März. Heitzmann, Tobias, Orchestrionfabrikant.

---

* Hamburg, 22. März. Laut Drahtbericht sind die hiesigen Postdampfschiffe: Rhaetia am 16. d. M. hier angekommen; Virginia am 19. d. M. in Baltimore angekommen; Amalfi am 12. d. M. in New-York angekommen; Wieland am 20. d. M. in New-York angekommen.

(Falsche Benedictine.) In den Klöstern ist nicht nur das Pulver, sondern gar manches andere Produkt erfunden worde, ndas im Gegensatze zu dem ersteren Herz und Nieren der Menschen männiglich erfreut und entzückt. Haben nicht Nonnen das Kölnerwasser, dieses berühmteste aller kosmetischen Wässer, das seine Wogen heute um den ganzen Erdball schlägt erfunden? Und sind es nicht Mönche gewesen, welche die Blume aller Schnäpse — die Benedictine — der Menschheit gespendet haben? **Aber das Lob aller Welt forderte zur Nachahmung heraus, und namentlich in Deutschland fanden sich profane Firmen, die es wagten, nicht nur die orginelle Flasche, sondern auch die mit allerhand geheimnißvollen Zeichen versehene Marke täuschend nachzuahmen und einem Gemenge aufzudrücken, zu welchem sich die echte Benedictine verhält,** wie die Mandel zur Steinnuß, wie die Centifolie zur Distelrose, **wie eine echte Havanna zu einer Uckermärker.** Aber Form und Marke waren täuschend nachgeahmt, wenn auch der Kenner die absichtlich anders gestellten und gemalten Buchstaben auf der Marke leicht herausfand. **Wie gut eignete sich eine solche Flasche zu einem Präsente.** Der mit solcher Gabe Beglückte wähnte sich im Besitze einer Wunderlabung deren Preis Wenigen erschwinglich ist, und hatte keine Ahnung, daß er statt des wundervollen Extraits französischer Mönche das Gemenge eines spekulativen Schnapsfabrikanten vor sich hatte. In den in unserem Blatte stehenden Annoncen wird deßhalb auf die Unterschrift des General-Direktors A. Legrandaine ganz beonders als Hauptunterscheidungsmerkmal der echten von der falchen Benedictine hingewieen. 940.4.4.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositionen) versendet roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg Seidenfabrikant** (K. und K. Hoflieferant) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4643.6.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.